

Auftraggeber: Büro Aichele / Stadt Heidelberg

Stadt Heidelberg
"B-Plan Nördliches Neckarufer "

artenschutzrechtliche Einschätzung

Endbericht

Projektbearbeitung:

Dipl.-Biol Jens Tauchert

mit

Dr. Andreas Kaiser

Dipl.-Biol. Malte Fuhrmann

Dipl.-Biol. Ralf Thiele

Beratungsgesellschaft NATUR dbR

Dr. Lukas Dörr · Malte Fuhrmann · Jens Tauchert · Dr. Gabi Wiesel-Dörr

Alemannenstraße 3

D-55299 Nackenheim

Tel.: 0 61 35 - 85 44 · Fax: 0 61 35 - 95 08 76

<mailto:Tauchert@BGNATUR.de> www.BGNATUR.de

Nackenheim, den 02.05.2014

Inhaltsverzeichnis

1	ANLASS	1
2	ERGEBNIS	1
2.1	Avifauna	1
2.1.1	Konzept für die Datenaufnahme	1
2.1.2	Ergebnisse	2
2.1.3	Bewertung.....	5
2.2	Reptilien	7
2.2.1	Methodik.....	7
2.2.2	Ergebnisse	7
2.2.3	Bewertung.....	8
2.2.4	Wichtige Strukturen im Plangebiet.....	9
2.3	Fledermäuse	14
2.3.1	Methodik.....	14
2.3.2	Ergebnisse	14
2.3.3	Bewertung.....	15
2.3.4	Wichtige Strukturen im Plangebiet.....	16
2.4	Weitere bemerkenswerte oder wertbestimmende Arten	17
3	ZUSAMMENFASSUNG	18
4	LITERATUR	21
5	ANLAGEN	23
	ERFASSUNGSBOGEN MAUEREIDECHSE (AUSZUG)	23

1 Anlass

Im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplanes „Nördliches Neckarufer zwischen Karl-Theodor-Brücke und Bergstraße“ beauftragte die Stadt Heidelberg die Erarbeitung eines Landschaftsplanerischen Gutachtens. Das Gutachten besteht aus zwei Teilen. Teil 1 lenkt den Blick auf die kulturhistorischen, ästhetischen und ökologischen Belange des Planungsraumes insgesamt und entwickelt daraus ein Leitbild für die weitere Entwicklung des Nördlichen Neckarufers zwischen Karl-Theodor-Brücke und Bergstraße.

Aufgabe des 2. Teils ist es, am Beispiel acht repräsentativ ausgewählter Grundstücke, das im 1. Teil entworfene Leitbild zur zukünftigen Entwicklung des Nördlichen Neckarufers zu konkretisieren und zu verifizieren.

Ergänzend dazu erfolgte die Erarbeitung der hier vorliegenden Potenzialanalyse Artenschutz, deren Ergebnisse sowohl in das Landschaftsplanerische Gutachten sowie den Umweltbericht zum Bebauungsplan „Nördliches Neckarufer“ eingeflossen sind.

2 Ergebnis

2.1 Avifauna

2.1.1 Konzept für die Datenaufnahme

Die Methodik orientiert sich am gängigen Methodenstandard zur Erfassung der Brutvögel in Deutschland (Südbeck et al. 2005). Es kam eine zielorientierte Mischung aus Revierkartierung (RK) für die streng geschützten/Anhang 1/Rote Liste oder mindestens gefährdeten Arten und eine halbquantitative Linientaxierung (LT) für die übrigen Arten zu Einsatz (Tabelle 1). Im März, noch während der laubfreien Zeit, wurden die Horste und Baumhöhlen kartiert.

Im Rahmen der Revierkartierung wurden für spezielle Arten, wie Spechte und Eulen in der Dämmerung artspezifische Klangattrappe eingesetzt.

Tabelle 1: Erfassungstermine für die Avifauna.

Nr.	Datum	Zeit	Temperatur	Klima
1	06.07.2012	16:00-18:00	26°C	Sonne pur, trocken, windstill
2	30.03.2013	15:00-17:00	9°C	Bedeckt, trocken
3	26.04.2013	10:00-17:00	16-20°C	Bedeckt, nachmittags Regen
4	18.05.2013	13:30-15:30	18°C	Sonne pur, trocken
5	26.05.2013	8:00-10:00	17°C	Bedeckt, trocken

2.1.2 Ergebnisse

Es wurden in 2012-2013 rund 164 Beobachtungen von Vögeln ausgewertet. Diese verteilen sich auf 29 Arten.

Von den Brutvögeln, die entweder streng geschützt, gefährdet oder besonders geschützt nach Anhang 1 der EU-VSR sind, bestehen jeweils nur beim Grünspecht sowie dem Mittelspecht ein Bruthinweis im Untersuchungsgebiet (UG).

Gesamtbeobachtungsliste und Schutzstatus

Tabelle 2: Avifauna Heidelberg: Nachweise vom 06. Juli 2012 sowie März bis Juni 2013 im Untersuchungsgebiet. Status nach den Roten Listen, BNatschG, BArtSchV oder im Anhang 1 der EU VSR. Abkürzungen siehe Anlagen.

Art	Lat. Name	Häufigkeit Brutpaar (Anzahl Ex.)	Status Brut-Gast	BAWÜ 2004	Rote Liste D 2008	BArtSchV 2005	BNatSchG 2002	VSR EU 2009/1979	IUCN 2009
Amsel	<i>Turdus merula</i>	3-4	B	-	-	-	b	-	LC
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	3	B	-	-	-	b	-	LC
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i> (vorm. <i>Picoides major</i>)	4	B	-	-	-	b	-	LC
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	1	B	-	-	-	b	-	LC
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	1-2	B	-	-	-	b	-	LC
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	2	B	V	-	-	b	-	LC
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	(1)	G		-	-	b	-	LC
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	1	B	-	-	-	b	-	LC
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	1	B	-	-	s	s	-	LC
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	1	B	-	-	-	b	-	LC
Kernbeißer	<i>C. coccothraustes</i>	1	B	-	-	-	b	-	LC
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	1	B	-	-	-	b	-	LC
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	3+	B	-	-	-	b	-	LC
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	(20)	G	V	-	-	b	-	LC
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	(2)	G	-	-	-	s	-	LC
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	(20P)	B-Rand	-	V	-	b	-	LC
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i> (vorm.	2	B	V	-	s	s	Anh.1	LC

Art	Lat. Name	Häufigkeit Brutpaar (Anzahl Ex.)	Status Brut-Gast	BAWÜ 2004	Rote Liste D 2008	BartSchV 2005	BNatSchG 2002	VSR EU 2009/1979	IUCN 2009
	<i>Picoides m.)</i>								
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	10+	B	-	-	-	b	-	LC
Rabenkrähe	<i>Corvus c. corone</i>	2	B	-	-	-	b	-	LC
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	4	B	-	-	-	b	-	LC
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	2	B	-	-	-	b	-	LC
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	1	B	-	-	-	b	-	LC
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	1	B-Rand	-	V	s	s	-	LC
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	1	B-Rand	V	-	-	s	-	LC
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	(1)	G	-	3	-	s	Anh. 1	LC
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	1	B	-	-	-	b	-	LC
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	2	B	-	-	-	b	-	LC
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	5-7	B	-	-	-	b	-	LC

Tabelle 3: Brut- und Gastvögel in Heidelberg: Nachweise streng geschützter, gefährdeter oder Arten besonders geschützt nach Anhang 1 EU-VSR am 06.07.2012 im Untersuchungsgebiet und im nahen Randbereich.

Art	Abkürzung (Abb.)	Häufigkeit Brutpaar (Anzahl Ex.)	Status Brut-Gast	BAWÜ 2004	Rote Liste D 2008	BartSchV 2005	BNatSchG 2002	VSR EU 2009/1979	IUCN 2009
BRUT									
Grünspecht	GS	1	B	-	-	s	s	-	LC
BRUT Randbereich									
Mittelspecht	MI	2	B	V	-	s	s	Anh. 1	LC
Teichhuhn	TH	1	B-Rand		V	s	s	-	LC

Art	Abkürzung (Abb.)	Häufigkeit Brutpaar (Anzahl Ex.)	Status Brut-Gast	BAWÜ 2004	Rote Liste D 2008	BArtSchV 2005	BNatSchG 2002	VSR EU 2009/1979	IUCN 2009
Turmfalke	TF	1	B-Rand	V	-	-	s	-	LC
GAST									
Mäusebussard	MB	(2)	G	-	-	-	s	-	LC
Wanderfalke	WF	(1)	G	-	3	-	s	Anh .1	LC

Tabelle 4: Brut- und Gastvögel in Heidelberg 2012: Nachweise von Arten auf der Vorwarnliste.

Art	Lat. Name	Häufigkeit Brutpaar (Anzahl Ex.)	Status Brut- Gast	BAWÜ 2004	Rote Liste D 2008	BArtSchV 2005	BNatSchG 2002	VSR EU 2009/1979	IUCN 2009
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	2	B	V	-	-	b	-	LC
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	(20)	G	V	-	-	b	-	LC
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	(20P)	B- Rand		V	-	b	-	LC

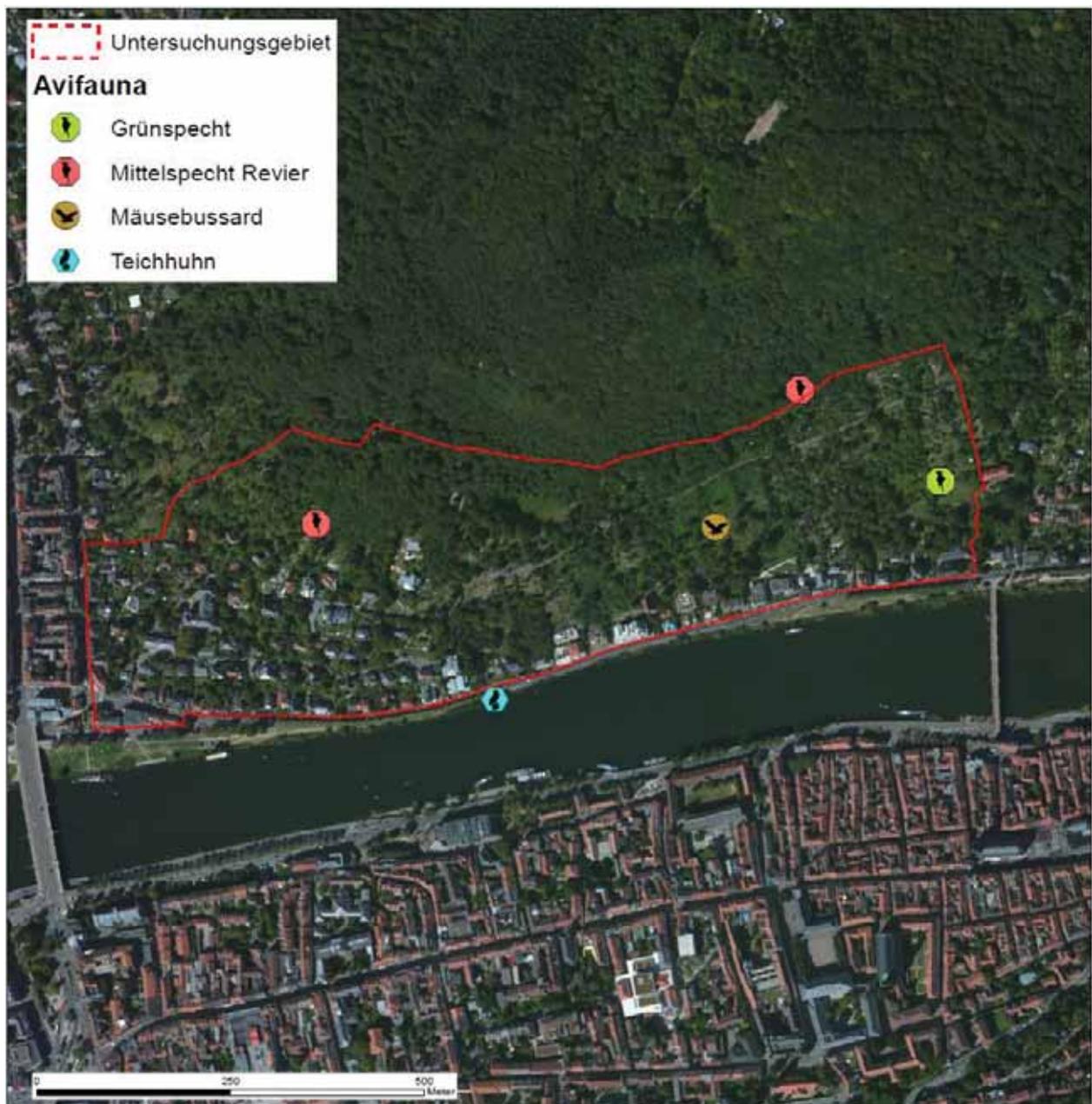


Abbildung 1: Gefährdete oder streng geschützte Vogelarten Heidelberg.

2.1.3 Bewertung

Nach Einschätzung der Begehungen der ausgewählten Grundstücke in 2013 in Ergänzung zu den Beobachtungen am Ende der Brutperiode 2012 ist die Wertigkeit des Gebietes aus avifaunistischer Sicht insgesamt als relativ hoch einzustufen.

Ausschlaggebend ist neben der stark unterschiedlichen Biotopausstattung der Nachweis wertgebender Arten. Von diesen brüten hier zwei streng geschützte Standvogelarten, Mittel- und Grünspecht, letztere mit Brutrevier und Hauptaktionsraum im gesamten untersuchten Hangbereich.

Auch hat der gesamte Hang im Bereich des untersuchten Philosophenwegs Bedeutung als Teil von Brut- und Nahrungsrevieren verschiedener Greifvögel (Turmfalke, Mäusebussard, Wanderfalke).

Das 2012 vermutete potentielle Vorkommen zahlreicher weiterer Schlüsselarten wie Gartenrotschwanz, Wendehals, Dorngrasmücke u. a. konnte 2013 nicht verifiziert werden. Hier ist möglicherweise auch der 2013 klimabedingte regional sehr schlechte Gesamtbruterfolg ursächlich zu nennen, der andernorts bei sehr vielen Arten zu Brutaufgaben und Abwanderungen geführt hat.

Im Einzelnen ist die ökologische Wertigkeit der genauer betrachteten Grundstücke sehr unterschiedlich. So sind das kürzlich überwiegend von größeren Gehölzen freigestellte große Hanggrundstück im mittleren Bereich des UG sowie die unmittelbar westlich an den Schlangenweg angrenzenden Grundstücke des Morata-Hauses, alle mit stark ökologischem Gesamtcharakter, deutlich mit einer höheren Diversität gekennzeichnet (mehr Vogelarten und höherer Vogeldichte) als die übrigen untersuchten Flächen.

2.2 Reptilien

2.2.1 Methodik

Die Reptilien wurden am 06.07.2012, 21.08.2012 und 19.09.2012 bei Übersichtskartierungen erfasst. Im Jahr erfolgten am 23.04.2013, 24.04.2013 und 26.04.2013 Beggehungen von seitens der Stadtverwaltung Heidelberg ausgewählten Grundstücken.

Weiterhin wurden vorhandene Daten zur Verbreitung der Reptilien (insbesondere der Mauereidechse) ausgewertet. Diese beinhalten insbesondere Aussagen zum Vorkommen an den öffentlichen Wegen, wohingegen zu den restlichen Privatgrundstücken nur Funde an den Grundstücksrändern bzw. Aussagen aufgrund von Umfragen vorliegen.

2.2.2 Ergebnisse

Bei der Übersichtskartierung wurden die Vorkommen der Mauereidechse im Bereich des Philosophenwegs, des Schlangenwegs und auf privaten Flächen bestätigt. Da nur ein Teil der privaten Grundstücke begangen wurde, ist von deutlich höheren Vorkommen auszugehen. Es zeigt sich, dass die Art nicht nur entlang der öffentlichen Wege vorkommt, sondern auch Privatgrundstücke im Hang besiedelt und zum Teil dort auch Schwerpunkte der lokalen Verbreitung hat. Die begangenen Grundstücke wurden mittels einem Bewertungsbogen (Anhang) bezüglich dem Erhaltungszustand für Mauereidechsen bewertet.



Weitere Reptilienarten wurden bislang nicht festgestellt. Es ist aber davon auszugehen, dass die Arten Schlingnatter, Ringelnatter und Blindschleiche, die bereits früher festgestellt wurden (z.B. BUND 1994, Lutzmann & Baier 2005), noch im Plangebiet vorkommen. Aufgrund der Habitatbeschaffenheit des Plangebiets sowie der

angrenzenden Landschaftsteile ist auch ein ggf. individuenschwaches Vorkommen der Zauneidechse nicht auszuschließen.

Tabelle 5: Liste der im Untersuchungsbereich nachgewiesenen oder potenziell vorkommenden Reptilienarten (Status, Gefährdungsgrad, Schutzstatus)

ROTE LISTEN: 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste

Art	Lat. Name	Status / Vorkommen	Rote Liste BW 1999	Rote Liste D 2009	FFH-Richtlinie	BNatSchG
Mauereidechse	<i>Podarcis muralis</i>	nachgewiesen	2	V	IV	S
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	Ggf. kleines Vorkommen	V	V	IV	S
Blindschleiche	<i>Anguis fragilis</i>	Vorkommen sehr wahrscheinlich	-	-		B
Schlingnatter	<i>Coronella austriaca</i>	Vorkommen sehr wahrscheinlich	3	3	IV	S
Ringelnatter	<i>Natrix natrix</i>	Ggf. kleines Vorkommen	3	V		B

2.2.3 Bewertung

Während die Teilpopulation entlang des Philosophenwegs einen guten bis sehr guten Erhaltungszustand hat, reicht die Bandbreite auf den Privatgrundstücken von schlecht bis sehr gut, abhängig von der Ausrichtung der Freiflächengestaltung. Positiv herausragend sind die beiden großen Grundstücke Neuenheimer Landstraße 2 und 18b, die mit gut bis hervorragend bewertet werden.

Negativ sind Stützmauern aus Sichtbeton oder mit Sandstein „beklebte“ Betonmauern, da sie keine Hohlraumstruktur besitzen.

Durch das Vorkommen der landesweit „stark gefährdeten“ Mauereidechse sowie dem wahrscheinlich noch existenten Vorkommen der Schlingnatter (ebenfalls RL-Kat. 2) und der Blindschleiche kommt dem Plangebiet eine hohe Bedeutung für die Artengruppe der Reptilien zu. Zudem ist das Vorkommen der Schlingnatter laut Literatur vermutlich das größte noch besiedelte Areal in Heidelberg und somit von sehr hoher lokaler Bedeutung.

2.2.4

Wichtige Strukturen im Plangebiet

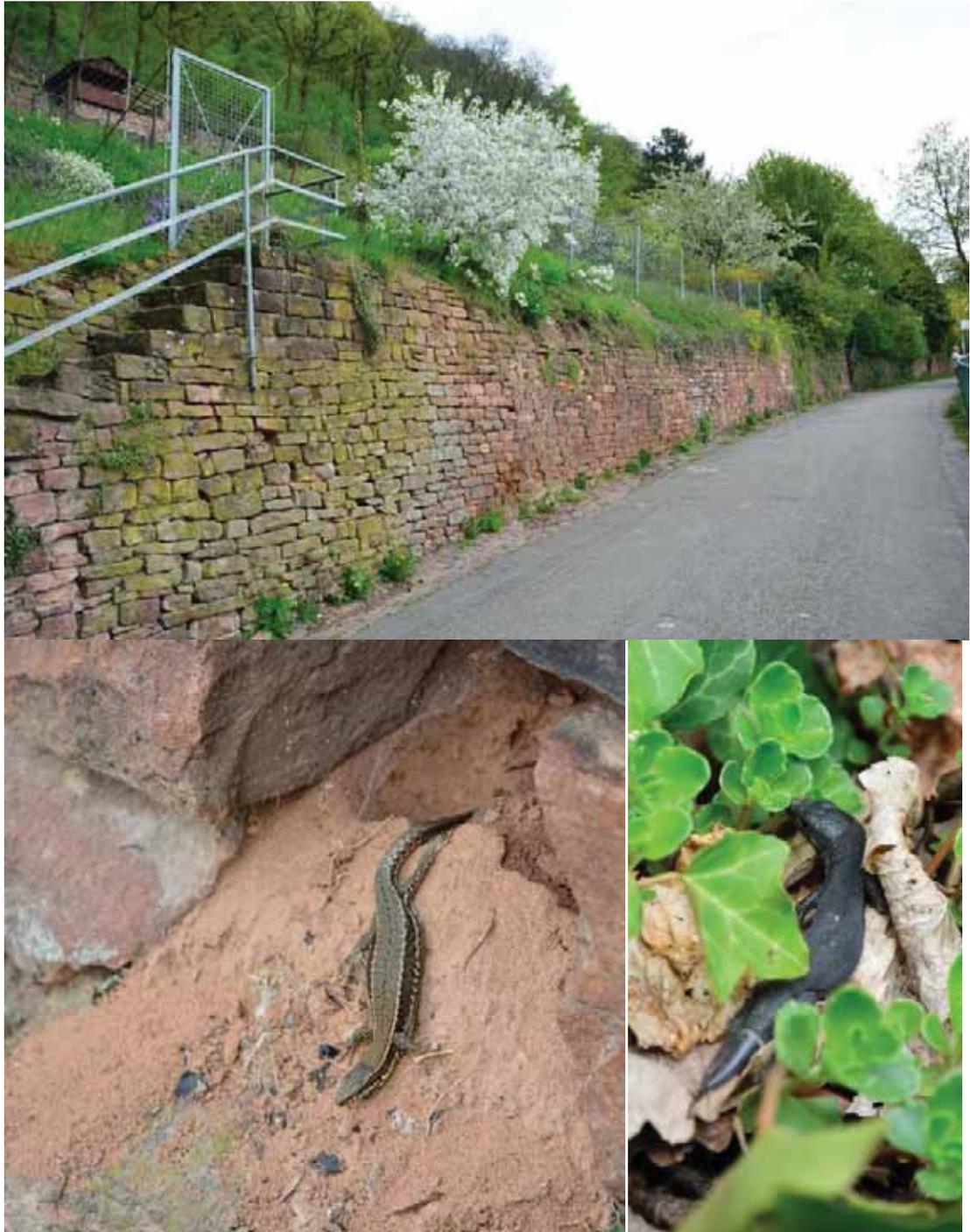


Abbildung 1: Der bekannteste Lebensraum der Mauereidechse ist der Philosophenweg mit seinen Randsteinmauern. Neben normal gefärbten Tieren kommen hier auch einige vollmelanistische „Schwärzlinge“ vor (hier rechts mit kurzem Schwanzregenerat).



Abbildung 2: Die Streuobstetagen des Anwesens „Morata-Haus“ sind durch zahlreiche intakte Sandsteinmauer gegliedert, die von Mauereidechsen besiedelt sind.

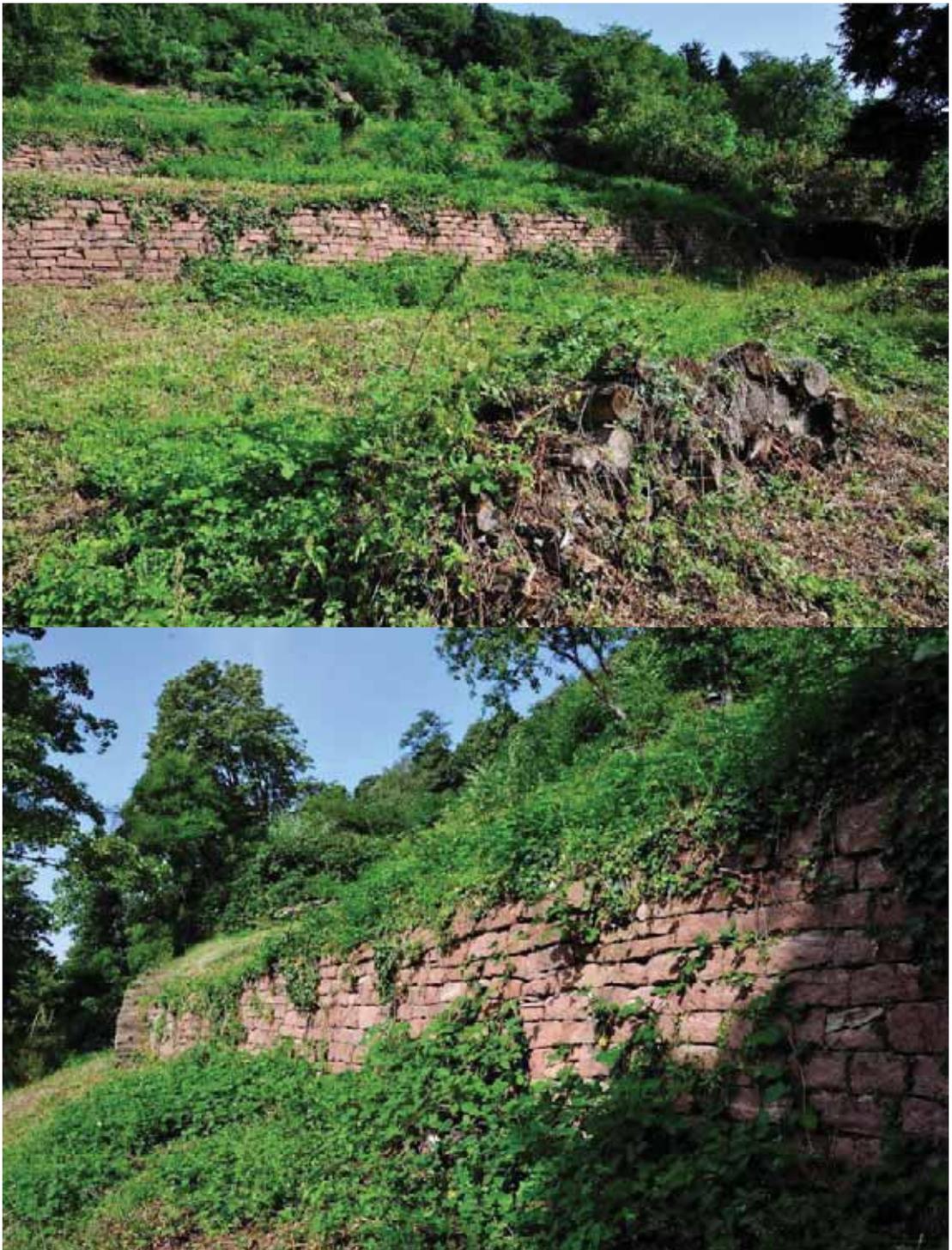


Abbildung 3: Seit mehreren Jahren wird auf dem Grundstück Hausnummer 18b die Fläche sukzessive entbuscht und damit die Trockenmauern wieder freigestellt. Die hohe Strukturvielfalt bietet wertvolle Reptilienhabitate.



Abbildung 4: Gehölzschnitt-, Mahd- und andere Haufen dienen Reptilien als wichtige Habitatrequisiten.



Abbildung 5: Im Gegensatz zu den vorangegangenen Abbildungen gibt es auch intensiv gepflegte Gartengrundstücke, die keinen Lebensraum für die wertgebenden Arten des Untersuchungsgebiets bieten.

2.3 Fledermäuse

Fledermäuse sind die in Deutschland am stärksten bedrohte Tiergruppe. Alle einheimischen Arten stehen in der „Roten Liste der bedrohten Tierarten“ und sind daher gesetzlich streng geschützt. Zudem sind sie in Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet, mehrere zusätzlich auch in Anhang II. Sechs der ehemals 22 in Baden-Württemberg vorkommenden Arten sind bereits ausgestorben oder vom Aussterben bedroht. So still und heimlich wie ihre Lebensweise, so unbemerkt verschwinden diese nächtlichen Jäger aus unserer Umwelt.

2.3.1 Methodik

Es wurden die im Literaturverzeichnis genannten Veröffentlichungen ausgewertet, Frau Brigitte Heinz vom Heidelberger Umweltzentrum als lokale Fledermausfachfrau befragt und eigene Erhebungen am 18.06. und 08.07.2013 durchgeführt. Hierbei wurde nach Einbruch der Dämmerung jeweils der gesamte Philosophenweg, Schlangenberg und die Neuenheimer Landstraße abgegangen und mittels Pettersson D240x die Fledermausrufe erfasst.

2.3.2 Ergebnisse

Die in Heinz (2005) für Heidelberg gelisteten Arten sind in Tabelle 6 aufgeführt. Darüber hinaus sind die im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen oder aufgrund der vorhandenen Habitatstrukturen potenziell möglichen Arten gelistet (Tabelle 6).

Die gebäudebewohnenden Arten sind potenziell von künftigen Sanierungs- oder Umbaumaßnahmen im vorhandenen Gebäudebestand betroffen, während die baumbewohnenden Arten von Neubaumaßnahmen oder Umgestaltungen in den großen Grünflächen zwischen Neuenheimer Landstraße und Philosophenweg betroffen wären.

Eine Besonderheit sind die Stützmauern und Keller /Höhlungen im Hang, die von Fledermäusen als Quartier genutzt werden können.

Tabelle 6: Schutzstatus der im Untersuchungsgebiet möglicherweise vorhandenen Fledermausarten

Wochenstubenquartier = ◆; Sommereinzelquartier = ●; Jagdbereich = ✕

Fledermausart:		FFH-Richtlinie EU (1992)*	Rote- Liste** BRD (1998)	Rote- Liste** BW (2001)	Nachweise im Stadtgebiet Hei- delberg	Potenzielle Nut- zung des Plange- biets
1	Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	Anhang IV	---	3	✕	◆ ● ✕
2	Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	Anhang IV	2	i	✕	● ✕

Fledermausart:		FFH-Richtlinie EU (1992)*	Rote- Liste** BRD (1998)	Rote- Liste** BW (2001)	Nachweise im Stadtgebiet Hei- delberg	Potenzielle Nut- zung des Plange- biets
3	Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	Anhang IV	D	G	✘	● ✘
4	Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	Anhang IV	3	i	✘	◆ ● ✘
5	Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisler</i>)	Anhang IV	G	2	✘	◆ ● ✘
	Breitflügel-Fledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	Anhang IV	V	2		
6	Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	Anhang IV	V	3	✘	◆ ● ✘
	Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)	Anhang IV	2	1		
7	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	Anhang II u. IV	3	2	✘	● ✘
8	Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteini</i>)	Anhang II u. IV	3	2	✘	
9	Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	Anhang IV	3	3	✘	✘
10	Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	Anhang IV	3	2	✘	✘
11	Zweifarb-Fledermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)	Anhang IV	G	i	✘	● ✘

* „Anhang IV“ = streng geschützt; „Anhang II“ = Bedarf an Schutzgebieten

** „1“ = Vom Aussterben bedroht; „2“ = stark gefährdet; „3“ = gefährdet; „V“ = Vorwarnliste; „G“ = Gefährdung; D = Daten defizitär; n. a. = nicht aufgeführt, „i“ = gefährdete Wanderart

2.3.3 Bewertung

Aufgrund des zum Teil alten Gebäudebestands und des hohen Grünflächenanteils mit altem Baumbestand besitzt das UG für siedlungsbewohnende und baumbewohnende Fledermäuse, im Vergleich zum „normalen“ Siedlungsbereich Heidelbergs, eine überdurchschnittliche Bedeutung.

2.3.4 Wichtige Strukturen im Plangebiet

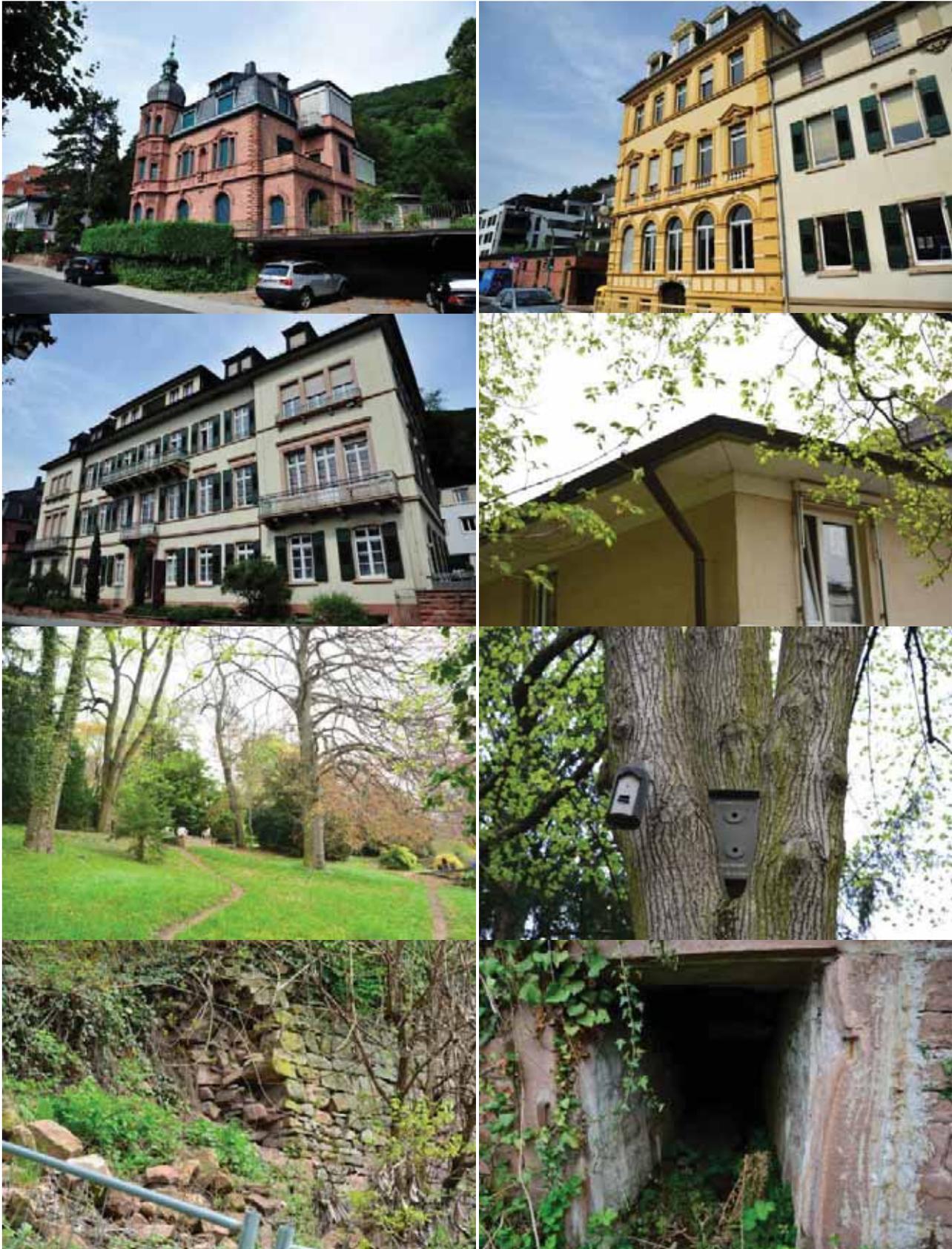


Abbildung 6: Fledermausquartiere können im Gebiet u.a. in folgenden Strukturen sein: Attika der Häuser, unter Schiefer- und Holzverkleidungen, in Baumhöhlen und Nistkästen, in Trockenmauern und Zisternen und Brunnenstollen.

2.4 Weitere bemerkenswerte oder wertbestimmende Arten

Aufgrund der vorhandenen Biotoptypen ist auch von einer hohen Anzahl von weiteren gefährdeten Tierarten auszugehen. Hier sind insbesondere thermophile Arten aus verschiedenen Gruppen der Wirbellosen zu nennen, z.B. Hymenopteren, Tagfalter etc.

Durch die Lage am Waldrand ist evtl. auch ein Vorkommen der Haselmaus möglich.



Abbildung 7: im vergangenen Jahrhundert wurden Quellen oberhalb des Philosophenwegs gefasst und mittels Leitungen in die Grundstücke geführt, wo teilweise große Zisternen das Wasser für die Gartenbewässerung speicherten. Hier ein Reproduktionsort von Feuersalamandern auf halber Höhe zw. Philosophenweg und Neckar.

3 Zusammenfassung

Der Betrachtungsraum „Nördliches Neckarufer West“ gliedert sich in zwei strukturell unterscheidbare Abschnitte.

Der westliche Teil ist über den ganzen Hang bebaut, während sich beim östlichen Teil die Bebauung mehr am Neckar konzentriert und die Hangbereiche teil- bis komplett verbuscht sind. Einige Grundstückseigentümer pflegen ihre Freiflächen bis zum Philosophenweg, was sich in einer höheren biologischen Vielfalt bemerkbar macht. Durch die nördlich angrenzenden Waldbestände des Odenwalds kommen Arten, wie der streng geschützte Mittelspecht bis in die baumbestandenen Gärten.

Bei Eingriffen in die Gehölze, aber auch bei Reparatur- oder Sanierungsmaßnahmen am Gebäudebestand können u.U. artenschutzrechtliche Verbotstatbestände des §44 BNatSchG betroffen sein. Dies betrifft insbesondere die Gruppe der streng geschützten Fledermäuse, der streng oder besonders geschützte Vogelarten (Nischenbrüter an Gebäuden und Gehölzbrütende Arten) sowie der streng geschützten Mauereidechse.



Abbildung 8: Der westliche Teil des B-Plangebiets ist über den ganzen Hang bebaut (Bildquelle: Bing.de).



Abbildung 9: Der östliche Teil des B-Plangebiets besitzt größere Grundstücke, die vom Neckar bis zum Philosophenweg reichen (Bildquelle: Bing.de).



Abbildung 10: Privates Grundstück mit sehr vielen historischen Trockenmauern.



Abbildung 11: Grundstück der evangelischen Kirche („Morata-Haus“), auf dem in den vergangenen 20 Jahren die Streuobstbestände wieder extensiv gepflegt wurden.

4

Literatur

- Baier, F. (2006): Der Einfluss von Graffiti-Abdeckfarbe auf Mauereidechsen (*Podarcis muralis*) in Heidelberg.- Zeitschrift für Feldherpetologie 13: 235-244.
- Brandis, D., H. Hollert & V. Storch (Hrsg.) (2001): Tag der Artenvielfalt in Heidelberg am 3. Juni 2000 in Heidelberg (Selbstverlag Zoologisches Institut der Universität Heidelberg). 403 S. <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/1662>
- Brandis, D., H. Hollert & V. Storch (Hrsg.) (2005): Artenvielfalt in Heidelberg (Selbstverlag Zoologisches Institut der Universität Heidelberg). 403 S. <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/5566>
- BUND (1994): Bestandsaufnahme der Reptilien und ökologische Bewertung ihrer Habitate an öffentlichen Wegen auf der Gemarkung Heidelberg. Teil I: Gebiet nördlich des Neckars. (bearbeitet von Dipl.-Biol. Franz Josef Auer und BUND Kreisgruppe Heidelberg).
- Heinz, B. (2005): Die Fledermäuse im Stadtkreis Heidelberg. . In Brandis, D., H. Hollert & V. Storch (Hrsg.): Artenvielfalt in Heidelberg. 2. Aufl.: 239-245. (Selbstverlag Zoologisches Institut der Universität Heidelberg).
- Hölzinger, J., Bauer, H.-G., Berthold, P., Boschert, M. & Mahler, U.(2007): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. Naturschutz-Praxis, Artenschutz 11.
- Laufer, H. (1999): Die Roten Listen der Amphibien und Reptilien Baden Württembergs (3. Fassung, Stand 31.10.1998). - Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg 73: 103-134.
- Lutzmann, N & F. Baier (2005): Die Reptilien Heidelbergs. In Brandis, D., H. Hollert & V. Storch (Hrsg.): Artenvielfalt in Heidelberg. 2. Aufl.: 221-222 (Selbstverlag Zoologisches Institut der Universität Heidelberg).
- Martin, M.-J.-R. (1997): Untersuchungen zur Ökologie der Mauereidechse (*Podarcis muralis* Laurenti) in Heidelberg. Diplomarbeit in der Fakultät der Biologie der Ruprechts-Karls-Universität Heidelberg.
- Plessing, K. (1989): Biotopkartierung Heidelberger Bergstraße und Philosophenweg. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. Kreisgruppe Heidelberg. (unveröffentlicht)
- Wallisch, M. (1999): Untersuchungen zur Ökologie der Mauereidechse am Heidel-

Stadt Heidelberg

"B-Plan Nördliches Neckarufer" – Potenzialanalyse Artenschutz

berger Philosophenweg.- Staatsexamensarbeit in der Fakultät der Biologie
der Ruprechts-Karls-Universität Heidelberg.

5 Anlagen

Erfassungsbogen Mauereidechse (Auszug)

ABC-Bewertung Mauereidechse NRW

Landesamt für Natur,
Umwelt und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen

Bearbeiter: _____

Vorkommen: _____

DE-Nr.: _____ Gebietsname: _____

Teilgebiets-Nr./-Name: _____

1. Termin: Datum: _____ Uhrzeit: _____ Wetter: _____

2. Termin: Datum: _____ Uhrzeit: _____ Wetter: _____

3. Termin: Datum: _____ Uhrzeit: _____ Wetter: _____

4. Termin: Datum: _____ Uhrzeit: _____ Wetter: _____

Erhaltungszustand (Gesamtwert)	A Hervorragend <input type="checkbox"/>	B Gut <input type="checkbox"/>	C Mittel bis schlecht <input type="checkbox"/>	
Habitatqualität	A Hervorragend <input type="checkbox"/>	B Gut <input type="checkbox"/>	C Mittel bis schlecht <input type="checkbox"/>	
Lage der Verstecke, Vegetation und Eiablageplätzen zu vertikalen Strukturen (z.B.Fels)	direkt an diese anschließend <input type="checkbox"/>	in der näheren Umgebung (≤ 10 m) <input type="checkbox"/>	in weiterer Entfernung (> 20 m) <input type="checkbox"/>	
Exposition der vertikalen Felsstrukturen	S, SW UND SO <input type="checkbox"/>	S + SW ODER S + SO <input type="checkbox"/>	S, SW ODER SO <input type="checkbox"/>	
Vegetationsbedeckung der vertikalen Strukturen (z.B. Fels) (Deckung und Jagdgebiet)	10-25 % <input type="checkbox"/>	25-50 % ODER < 10 %, dafür genügend nahe horizontale Vegetation <input type="checkbox"/>	> 50 % ODER < 10 %, ohne genügend nahe horizontale Vegetation <input type="checkbox"/>	<input type="text"/> %
Geeignete Verstecke (Höhlen, Felsspalten, hohl liegende Steine) durchschnittlich Anzahl pro 100m Mauer- bzw. Felslänge	zahlreiche vorhanden, $> 50/100$ m <input type="checkbox"/>	einige vorhanden, 25-50/100 m <input type="checkbox"/>	vereinzelt vorhanden, $< 25/100$ m <input type="checkbox"/>	
Geeignete Eiablageplätze (offene, lockere, grabförmige Böden, bzw. Gesteinshöhlen, Mauerspalten) jeweils Durchschnitt [Anzahl und m ²] pro 100m Lauflänge Untersuchungsfläche angeben	viele vorhanden; $> 5/100$ m und > 10 m ² /100m <input type="checkbox"/>	in mittlerer Dichte vorhanden, d. h. 2 – 5/100m oder 2 – 10m ² /100m <input type="checkbox"/>	wenig bis gar nicht vorhanden, d. h. $\leq 2/100$ m oder < 2 m ² /100m <input type="checkbox"/>	
Vernetzung: nächstes Vorkommen	in < 1000 m Entfernung <input type="checkbox"/>	in 1000-2000 m Entfernung <input type="checkbox"/>	in > 2000 m Entfernung <input type="checkbox"/>	<input type="text"/> Entf.
Zustand der Population	A Hervorragend <input type="checkbox"/>	B Gut <input type="checkbox"/>	C Mittel bis schlecht <input type="checkbox"/>	
Populationsgröße (maximale Aktivitätsdichte aller Altersklassen)	> 100 Tiere/h [auf 250m] <input type="checkbox"/>	50-100 Tiere/h [auf 250m] <input type="checkbox"/>	< 50 Tiere/h [auf 250m] <input type="checkbox"/>	<input type="text"/> Tiere

Populationsstruktur	Adulte, Subadulte und Jungtiere <input type="checkbox"/>	Adulte, zusätzlich Subadulte ODER Jungtiere <input type="checkbox"/>	nur Adulte <input type="checkbox"/>
Beeinträchtigungen	A Keine bis gering <input type="checkbox"/>	B Mittel <input type="checkbox"/>	C Deutlich <input type="checkbox"/>
Lebensraum Gefährdung durch Sukzession [Expertenvotum mit Begründung]	keine Beeinträchtigung ODER regelmäßige, artgerechte Pflege gesichert (Management) <input type="checkbox"/>	geringe Beeinträchtigung, Verbuschung nicht gravierend <input type="checkbox"/>	voranschreitend, Verbuschung gravierend ODER Beeinträchtigung durch nicht artgerechte Pflege <input type="checkbox"/>
Vereinbarkeit des Nutzungsregimes mit Ansprüchen der Art	Primärhabitat oder Nutzung im Sekundärhabitat im Einklang mit Population <input type="checkbox"/>	Nutzung gefährdet Population mittelfristig nicht <input type="checkbox"/>	Nutzung gefährdet die Population aktuell <input type="checkbox"/>
Akute Bedrohung durch Flurbereinigung (Betonieren, Uferbegründung) oder Verfügen von Mauern [Expertenvotum mit Begründung]	keine akute Bedrohung <input type="checkbox"/>	die Einstufung „mittlere Beeinträchtigung“ entfällt für diesen Parameter	akute Bedrohung <input type="checkbox"/>
Lebensraum Einsatz von Bioziden	nicht erkennbar <input type="checkbox"/>		erkennbar <input type="checkbox"/>
Isolation durch Fahrwege im Jahreslebensraum bzw. an diesen angrenzend	nicht vorhanden <input type="checkbox"/>	vorhanden aber selten frequentiert <input type="checkbox"/>	vorhanden, mäßig bis häufig frequentiert <input type="checkbox"/>
Freizeitdruck (Wanderwege, oft benutzte Trampelpfade am Felsfuß bzw. an Felsköpfen, Klettersport)	keine Störungen im gesamten Habitat <input type="checkbox"/>	akute Störungen in $\leq 20\%$ des Habitats <input type="checkbox"/>	akute Störungen in $> 20\%$ des Habitats <input type="checkbox"/>
Bedrohung durch Haustiere	keine Bedrohung <input type="checkbox"/>	geringe Bedrohung (z.B. Spaziergänger mit Hunden) <input type="checkbox"/>	starke Bedrohung (frei laufende Haustiere gesichtet z.B. Katze) <input type="checkbox"/>

Fotodokumentation





